

Siebente Abtheilung.

Weihnacht.

(Im Lutherzimmer, das jetzt das größte Behagen athmet. Der Kranachofen, der viereckige Tisch, die Fensterstöße, Vorhänge, Bilder, Wandsprüche, Geräth ic.)

Scene 1.

Um den Tisch sitzt das Bibelcollegium: Melanchthon, Kreuziger, Rörer, Goldhahn, Bugenhagen, Luther, alle offene Bücher vor sich.

Bugenhagen (liest vor, Galaterbrief).

De caetero ne quis mihi labores
Exhibeat — — —

Rörer.

Ich hab': »molestus sita« —

Goldhahn. Die Lesart theilt uns Augustinus mit.

Kreuziger. Doch liest er auch: »nemo laborem mihi

Praestet« und nähert so sich dem Hieronymus.

Luther. Wie sagt der Urtext, Philipps?

Melanchthon.

»τοῦ λοιποῦ κόπους

Μοι μηδὲς παρεχέτω« — „weir're Schläge

Soll Keiner mehr geben“. — Man erwäge:

Er trägt die Male Christi, seines Herrn,

In dessen Dienst er willig trägt und gern —

Luther.

Ich fühl' es so: er ist der Schläge müde,

Der Mühen satt, sehnt sich sein Herz nach Friede!

Melanchthon. So ist es auch! Ihr tragt des Satzes Kern!

Luther (liest aus seinem deutschen Text).

„Hinfort mach' Niemand mehr mir weit're Müß',
 „Ich trage die Malzeichen Jesu, unsres Herrn,
 „An meinem Leibe“ — — Auch ich trage sie!
 Auch ich! die Leidenmale Christi trag' ich! —
 Nicht hier am Fuß die siede Wunde mein' ich,
 Heut' am Geburtsfest unsres Heilands klag' ich
 Von Herzenswunden einzig und alleinig. —
 Die bittre Wunde, die er trug im Herzen,
 Da er am Delberg im Gebete rang,
 Nicht um die kommenden, am Kreuz die Schmerzen,
 Da jener höchste Schmerz sein Herz durchdrang:
 Wie ihm Verrath für alle seine Liebe,
 Wie Abfall seiner Treu'sten noch vor'm Tod,
 Wie viel mehr nach dem Tod sein Erbe bliebe!
 Sie Abfall, hort der wenigen Treuen Noth! —
 So zieh' auch ich aus dieser borstigen Zeit,
 Wo man mit Undank auch mein Werk verhubelt,
 Wo Lust und Frevel, Schmutz und Leppigkeit
 Der heiligen Lehre Freiheit frech besudelt. —
 Ja, rückt nur über Eure Alpen her,
 Du wälscher Papst und wälscherer Kaiser Du!
 Ihr findet's Evangelium ohne Wehr',
 All' Deutschland sündesiech! Schlagt zu! nur zu!

Bugenhagen. O Herr im Himmel! spricht der Meister so,
 Wie werden je die Seinen wieder froh?
 Steht's so um diese arme Gotteswelt,
 Ein Wunder, daß sie noch zusammenhält!

Luther. Nicht lang' mehr hält sie, denn das End' ist da!
 Das ist mein Trost, mein einzig' Sehnen ja!
 Die große Weltenwoch' ist abgethan
 Und ew'ge Sabbathruhe rückt heran. —
 Nicht Tag und Stunde soll der Mensch erklügeln,
 Doch naht das Ende schon auf Cherubflügeln.
 Mit ihren Fittigen segt sie die Sünde
 Der reifen Menschenernt' in Höllenschlünde!

Dann wird der Richter nah'n in aller Herrlichkeit
Und offenbaren seines Reiches Seligkeit!

Dann wird der Menschen Rechnung abgefunden,
Wie sie gemuchert mit den heil'gen Pfunden.

(er ergreift die Bibel.)

Hier Herr, mein Richter, nimm' mein Pfund zurück!
Mehr schaff' ich nit! das war mein Meisterstück!

Melanchthon (Luthern die Bibel nehmend und wie eine Monstranz emporhaltend).

Du heil'ges Buch, — ein Leib des Herrn fürwahr!
Monstranz des Glaubens, dem wir uns bekennen, —
Hoch halt' ich Dich! — Der Dein Vermittler war,
Er will sein Werk und Wirken g'ringe nennen!

(zu Luther.) Hoch hieltest Du's und zeigtest 's aller Welt,

Daß sie's erkennt, begreift, ihr eigen hält — —

Wie ich die Hände leichtlich drüber falte,

Doch weiß ich, daß ich hier in Händen halte

Die Zukunft und die Unvergänglichkeit

Des Lutherthums in alle Ewigkeit!

Bugenhagen. Hier legt die Hand, Ihr Andern! auch mit an —

Wir haben's bei der Arbeit ja gethan —

Zu seinen Schülern rief uns Luther's Lehr':

Dies Buch mein Fort, mein Heil und meine Wehr'.

Hörer. Dies Buch mein Stab, mein Dolmetsch alle Zeit!

Goldhahn. Dies Buch mein Trost, mein Schlichter in dem Streit!

Kreuziger. Dies Buch mein ewiges Gedächtnißfest,

Wenn uns sein Meister einst als Waisen läßt!

Luther (bewegt). Ja, meine lieben Brüder in der Schrift!

Nehmt Ihr sie hin als meine letzte Gift!

Wie die Apostel an des Herren Wort,

So haltet dran, so wirkt darin fort!

Sucht, forschet, hört nit auf zu deuten;

Denn unausforschlich ist des Herren Wort

Und neu erstehn muß es zu allen Zeiten!

Was ich am Regensburger Reichstag dort

Erstrebt: uns die Polemik zu erhalten,

Das bleibe Protestantenlösungswort;
 Laßt Streit und Streben nimmermehr erkalten!
 Des Streitens Ende ist: Gott selber schau'n —
 Das wird hienieden Keinem je gegeben —
 Die Forschung kann dazu die Brücke bau'n,
 Drum streitet, forscht und sucht durch's ganze Leben.

Scene 2.

Vorige. Bischof von Amßdorf.

Goldhahn (den eintretenden Amßdorf gewahrend).

Bischof von Amßdorf.

Luther.

Wohl! Herein! Herein!

Zur guten Stunde sollst willkommen sein!
 Zur rechten Christbescherung bist gekommen.
 Beendet ist die Bibelrevision —
 Das Weit're hatten wir vorausgenommen —
 Und bis zum letzten Wort vollendet schon.
 Der Paulusbrief, sein Galatervermächtniß,
 Sei unsrer Bibeldurchsicht Schlußgedächtniß.
 Den wähl' ich mir. Der Brief ist meine Braut,
 Ist meine Rätke, der ich angetraut. —
 Setz' Dich zu uns.

Amßdorf (gereizt, aber an sich haltend).

Wie taugt' ich in den Kreis
 Der Männer, die am Luther bessern, klauen!
 Setzt, wo des Evangeliums Feinde, kühn
 Durch unsre Schlaffheit, uns zu Felde ziehn,
 Soll man kein Tit'lein mir vom Luther rauben!
 Das, dünkt mich, stünd' sein'n Jüngern besser an:
 Sein Wort zu heiligen, als zu mäkeln dran.

Luther.

Hilf Gott! Hilf Gott! Was vor Allotria!
 Du überlutherst mir den Luther ja!
 Dazu zerriß ich nit des Papstthums Decke,
 Daß man sich blind in meine Zipfel strecke.
 Unwandelbar ist Gottes Wort allein;
 Mein Wort ist wandelbar, soll! soll es sein!

Und mein Vermächtniß diesem Kreis der Deuter
Sammt meinem Dank heißt! nehmt's und führt es
weiter!

Melanchthon. Hier fühlt sich Jeder als bescheidener Jünger,
Dem Meister rathend, nur um so geringer.

Scene 3.

Vorige. Käthe.

(Es beginnt zu dämmern.)

Käthe. Ihr Herr'n! — ich soll nit stören —

Luther. Doch sie thut es!

Käthe. Komm' nit um mich! Wär' nit so keden Muthes —
Wiewohl ich mein', Ihr könntet nimmer sehn —

Bugenhagen (lachend). Wiewohl ich mein', 's wär' Zeit, nach Haus
zu gehn.

Käthe. 's ist Heiligabend! Eure Kleinen harren
Und eure Frauen schaffen's nit allein.
Geh! Geh! Ihr müßt die Kinderlin nit narren,
Die sich so glaubig auf die Krippe freun.

Luther (scherzend sich verneigend).

Gestattet der Herr Käthe mir ein Wort,
Als sogenanntem Herrn in diesem Haus?

Käthe. Geh', sprich nit so. Ich seh', die Stund' ist aus,
Und all' die Herrn verlang't schon lange fort!

Bugenhagen. Die Hausfrau hat ganz Recht!

Luther (zu Käthe). Der hält's mit Dir!

Das fehlte noch! Nun kann sie darauf pochen.

Goldhahn (ängstlich geworden).

Ich hatte freilich meiner Frau versprochen —

Käthe. Drum kam ich just. Sie war schon zweimal hier.

Goldhahn. Ich eile! (holt Varetz und Schabe.)

Käthe (leise). Armer Mann! Kommst nur zu früh nach Haus!
Dein Liebchen sah mir nit wie Christbescherung aus!

Luther. Goldhahn, fleuch hin!

(leise zu ihm). Und lehr' Du Deine Henne,
Daß sie als Hahn im Korb Dich bald erkenne.

(Goldhahn ab.)

Luther (Räthe bei der Hand fassend).

Möcht'st auch solch Männlein unter'm Schlappschuh
führen?

Möcht'st auch Dein' Fuß auf solchem Nacken spüren?

Räthe (sich schüttelnd).

Nich graut's zu denken, daß ich schalten sollt',

Wo ich nit willig, freudig dienen wollt'!

Luther (zu Allen, Räthe noch haltend).

's git keine höh're Gottesgnad' und Gabe,

Als der ein fromm', gott'sfürchtig Ehefrau habe,

Mit der im Haus er freundlich, friedlich lebe, —

Ob sie gleich schnurre und murre dazwischen;

Gewitterlin thun nur die Bitt'ung erfrischen, —

Der er vertrauend Leib und Leben gebe,

Mit der ihm wachsen liebe Kinderlin!

Hast einen frommen Mann und der Dich lieb hat, Räth'!

Drum Dir's wie andern frommen Frau'n geräth;

Erkenn's mit Dank! Bist eine Kaiserin!

Räthe. Was wär' denn mein Doctor?

Luther. Bin Dein König!

Räthe. Geh', schäm' Dich! wärst mir viel zu wenig!

Luther. Ei, wär' ich Dein Kaiser, so wär's probat:

Dann schert' ich mich nimmer um Deinen Staat!

Bugenhagen. Wie unser Kaiser, der draußen sicht,

Und fragt nach deutschen Händeln nicht!

Melanchthon. Denk' wohl, daß er igt danach fragt,

Und, sorg' ich, mehr als uns behagt.

Seit er mit Frankreich fertig ist,

Wird Kaiser Karl ein guter Christ

Und zieht als Papstes theurer Sohn,

Zu Leib' der Reformation.

Amstdorf. Daß die so leicht nit geh' zu Grund,

Ist wachsam der Schmalkaldener Bund.

Körer. Umsonst hat Karlen nit grad' jezt

Der Papst die Krone aufgesetzt

Mit heiliger Delung — —

Luther.

Heiliger Schmier'!

Was hat das deutsche Reich dafür?
Was kann das Reich beim Papst je holen?
Der Papst nur hat das Reich bestohlen!
An den verfluchten Römerzügen
Liegt's deutsche Reich in lezten Zügen!

Ambsdorf. Ein Manneswort!

Melanchthon.

Ja wohl! Gefahr ist groß!

Dem deutschen Reiche droht der Todesstoß.
Selbstregiment ist des Kaisers Ziel.

Bugenhagen. Zum Schein nur berief er das Concil.

Melanchthon. Am 13. hujus hat's wirklich begonnen.

Ambsdorf. Alle Protestanten sind ausgeblieben,
Weil's nach Italien ward verschrieben.

Luther. Bei solchem Spiele wird nichts gewonnen!

Melanchthon. Der Kaiser soll wüthen.

Luther.

Das müssen wir leiden!

Melanchthon. Mit Vorsicht war das zu vermeiden.

Ambsdorf. Ei freilich! Wenn man zu Kreuze gekrochen
Und pater peccavi hätte gesprochen,
Vor den röm'schen Bischöfen sich wieder geduckt. —
Wir haben den Vorschlag von Euch ja gedruckt,
Was man dem Concil hätt' verheißen sollen —
Dann konnt' uns kein Papst und kein Kaiser mehr
grollen.

Nein! Unserem tapferen Landesheerrn,
Herrn Johann Friedrichen blieb das fern — —

Melanchthon. Ja wohl! er hat ja aus eigenster Macht
Ern von Ambsdorf zum Raumburger Bischof gemacht.
Nun mag das Evangelium sehn,
Was aus der Tapferkeit mag entstehn!

Luther. Du weißt, auch mir war anfangs bang dafür,
Doch war der Kurfürst tapferer als wir.
Es galt da ein Exempel zu statuiren,
Den Bischof ihnen aufzuotroiren;

Da, ohne daß sie ihren Landsherrn fragten,
Sie sich den Bischof selbst zu wählen wagten.

Melanchthon. Wohl klüger war's, ein Auge zuzubrüden,
In schwerer Zeit muß man sich lernen schiden.

Luther. Das Leisetreten ist nicht meine Sache.

Melanchthon. Der starke Schritt zertritt mehr, als der schwache.

Luther. Nun denn! was kann der Teufel, als uns würgen?
Blutzeugen mehr für unsres Glaubens Bürgen!

Melanchthon. Und wenn ein Blutbad alle Glaubenszeugen
Hinweggeschwemmt — dann muß das Zeugniß schweigen.

Räthe. Ach Du mein Heiland!

Kreuziger. Gerüchte laufen,
Der Kaiser steh' schon mit reisigen Haufen
Bei Soest in Westphalen.

Luther. Das sind Gerüchte!

Melanchthon. Gott wolle, die That mache alle zu nichts!

Ambsdorf. Schon rüstet der treue Landgraf von Hessen.

Melanchthon. Gott laß' unsern Kurfürsten nicht vergessen,

Wie Martin Luther lehrte allzeit:

Man gehorsame immer der Obrigkeit.

Luther. Hätt' er sich als deutschen Kaiser erwiesen!

Als wälschen Tyrannen nur kennt man diesen!

Räthe (um abzulenken). Verschwägt nit über Kaisers Bart,

Daß heut' der Christ geboren ward.

Luther. Recht hast Du, Räthe! — Stellt's auf den Herrn!

Er macht's ja doch, wie wir uns strecken und sperr'n.

Räthe. Ich brauch' den Tisch. — Wer faßt mit an?

Bugenhagen (hüft die Tischplatte aufziehn u. s. w.).

Luther (auffschreiend). Die Tinte!

Räthe. Seh' schon.

Luther. Die Folianten.

Papier und Alles!

Räthe. Seh' schon, lieber Mann!

(schiebt Alles in den Tischkasten und den Deckel zu.)

Luther. Bau! in die Hölle, die Malefanten!

Und klapp' das Thor zu!

Nörer (zum Gehen gerüstet). Frohen Sinn zum Feste!
 Luther (ihm die Hände reichend).

Die Sorgen fort! Laßt's Kindlein Freude bringen!

Krenziger. Valete!

Luther. Gleichfalls! Eurer Frau das Beste!

(zu den Andern.)

Wir wollen fröhlich unserm Heiland singen!

Krenziger (heimlich zu Rätke).

Mein' Frau fragt, ob das Christgeschenk gerathen.

Rätke. Ich zeig's Euch, aber dürft mich nit verrathen.

(mit Krenziger nach der Aula ab.)

Melanchthon (zu Bugenhagen).

Gehn wir selbander?

Bugenhagen.

Bis an's Hofthor bloß.

Ich will zur Keyserin. Die Noth ist groß.

Zum Büblin hat ein Maidlin sich gesellt;

Der Mann ist lüderlich, nu fehlt's an Geld.

Luther.

Der armen Mutter schafft ihr Segen Noth;

Uns bleibt das Auge feucht um Lenchen's Tod!

Bugenhagen. Daß doch die Armuth spürt das Jesukind,

Hat ihr mein' Frau ein Kripplein angezünd't;

Da legen wir dem Christkind in die Hand,

Was sich Entbehrlich's uns im Hause fand — —

Luther.

Dort eins zu viel, hie fehlt ein Kind im Haus;

Hier rollt das Geld, dort fehlt's — —

(aus der Bibel, die er in der Hand behielt, eingewickeltes Geld nehmend und
 rasch an Bugenhagen gebend.)

Fort mit! Gleich' aus.

Bugenhagen (aufwickelnd).

Was? Fünf Ducaten!

Luther.

Nimm's! Schafft's Freude doch

Den Keyser'schen und uns und — Einem noch!

Bugenhagen. Zu viel ist's — —

Melanchthon (leise zu ihm). Laß! er ist ein Kind im Schenken.

Bugenhagen (ebenso).

Drum soll man billig seine Hände lenten.

(laut). Herr Doctor! —

Luther. Fort! und laß mir meine Lust!

Gott giebt's wohl wieder!

Bugenhagen. Soll ich — ?

Luther. Nein, Du mußt!

Melanchthon. Ich geh' —

Luther. Mein Philipps! Was, im leichten Rode!

Melanchthon. 's ist nur zwei Häuser weit!

Luther. Und warst mir krank.

Melanchthon (den Pelz über'm Arm).

Ich hab' den Pelz.

Luther (hüft ihm anziehen). Zieh' an die warme Flocke!

Erst kaum genesen, Gott sei Dank!

Den Kragen hoch! Wenn Ihr Euch nun verderbt!

Leichtsinziger Mann! Was mach' ich, wenn Ihr sterbt! —

So! Eingepackt! Und bleibt mir auch da drinne

So warm, im Herzen und in jedem Sinne!

Ihr seid mein Hoffen, mein Verlaß, mein Erbe;

Ihr führt mein Leben weiter, wenn ich sterbe!

Amsdorf (sehr gereizt zu Luther).

Herr Doctor! Trotz Melanchthon lebt Ihr fort!

Es leben treue Hüter Eurem Wort!

Luther (ihn erstaunt ansehend). Wie nun!

Scene 4.

Bugenhagen. Melanchthon. Luther. Amsdorf. Kreuziger
und Rätke zurück.

Kreuziger. Kommt Euer Hans nit über's Fest?

Rätke. Ach denkt! der Hans — was keine Ruh' mir läßt:

Er kommt und kommt nit!

Luther. Ich hatt' ihm geschrieben
Wenn's seinen Lehrern schiene zu belieben,
Sollt er aus Torgau herzlich sein willkommen.

Räthe. Und kommt nit!

Luther. 's scheint den Lehrern nit zu frommen.

Amsdorf (der sich fertig gemacht).

Leicht kommt er noch. Ade!

Räthe (erstaunt).

Ihr geht?

Amsdorf.

Mit Bugenhagen.

Mein Scherflein auch zum Armenkripplein tragen.

Bugenhagen. Das wird ein Freuen geben!

Räthe.

Wollt nit bleiben ?!

Luther. Ich seh' euch doch, eh' wir die neue Ziffer schreiben ?!

Amsdorf. Ich geh' nicht ohne Gruß. — Ein frohes Fest!

Bugenhagen. }

Ade!

Kreuziger. }

Luther. }

Ade!

Melanchthon. }

Räthe (die Herren geleitend). Warum uns der verläßt?

Amsdorf (an der Thür).

So lange Bischof Amsdorf tritt auf Erden,

Soll Euch kein Buchstab' weggeklügelt werden.

(mit Bugenhagen, Kreuziger und Räthe ab.)

Scene 5.

Melanchthon. Luther.

Luther (Melanchthon, der ebenfalls gehn will, aufhaltend).

Gieb mir die Hand! — Ich fühl's, ich fahr' dahin!

Bleib' treu, mein Philipp's! wenn ich nimmer bin?

Melanchthon (bewegt).

Mein Vater! bin ich untreu — weil ich denke?

Und Deinen Strom in meine Dämme lenke!

Sind treu nur die, so Deine Tropfen haschen,
 Aus jeder Pfüge Deiner Lehre naschen!
 Ich liege an der Quelle Deiner Wahrheit
 Und saug' in vollen Zügen ihre Klarheit.
 Ich bin Gelehrter, durch Gedankenschrauben
 Hebt sich mein Geist und mein Gemüth zum Glauben;
 Eins muß er sein mit dem mir unerbittlichen,
 Dem urgeborenen Gesetz des Sittlichen. —
 *) [Was mich Dir hingab, gleich von Anbeginn,
 Mit ganzem Herzen und mit ganzem Sinn,
 War: weil auf jede Probe meines Wissens,
 Auf jede Warnung ängstlichen Gewissens,
 Vor meinem zweifelnd wägenden Verstand
 Dein frommes Fühlen immerdar bestand! —
 Ist's untreu, Vater! wenn ich jagend nun
 Bei jedem neuen Schritte, den wir thun,
 Mit Sentblei, Winkelmaß und Wage
 Nach unsres Weges Recht und Richte frage?
 Wenn ich mich eifersüchtig sorgend quäle,
 Daß der Belehrung der Beleg nicht fehle?
 Daß keinem Widersacher je gelinge,
 Daß er Beweis des Gegenteils erbringe?
 Aus solcher treuen Sorge, Doctor! find' ich —
 Was deinem Eiferer Amsdorf scheint so sündig —
 Daß in der Lehr' vom heiligen Sacrament
 St. Augustinus uns so schroff nicht trennt
 Von dem, was unsre Schweizer Gegner wollen —
 Worüber Amsdorf und die Treuen grollen:
 Der Lehr' realer Gegenwart des Herrn
 In Brot und Wein blieb Augustinus fern — — —

*) Die eingeklammerte Stelle bleibt bei der Aufführung weg; statt deren:

Doch Luthern treu sein — wie die Amsdorf zeigen
 Heißt jedes Andern Ueberzeugung schweigen.

Luther (sehr erregt).

Hör' auf! Halt' ein! — — 's ist möglich: Ihr habt
Recht!

Ich hemm' Euch nicht, Euch jüngeres Geschlecht.
Was ich in Blut und Sinnen fühl' und weiß,
Das geb' ich nun im Leben nimmer preis!

Melanchthon. Und weil dies Dir in Blut und Sinnen eigen,
Soll jedes Andern Ueberzeugung schweigen?

Luther. Hilf Gott! daß Keiner mir aus Pietät
Nachtritt die Tapsen der Autorität.
Prüft's und beweist's! — Du weißt ja, wie ich rang,
Wie mich Vernunft auf Eure Seite drang — —
Es half ihr nicht; sie mußte mir unter die Bank!
Das Wort der Bibel, der ich Alles dank,
Will's so, und also ist's, ob grad, ob krumm;
Blind füg' ich mich in's Evangelium!
Der Leib des Herrn im heil'gen Sacrament
Ist meine Sonne, die mich wärmt und brennt. —
Du weißt: als ich zuerst die Messe las
Und vor dem Volk den Leib des Herren aß,
Mich trieb die Angst, mich jagt' die heilige Scheu
Fast vom Altar! — Der Eindruck blieb mir treu.
Ich bin sein Knecht! Ein Schrecken heiliger Art
Verkündet mir des Herren Gegenwart — —
Die Stunde ruft! Mein Philipps! Bruder! Sohn!
Es kommt eine rauhe Zeit der Religion!
Ich prophezeie: über meinem Grab
Mäht ihre Saat die Zwiespaltsfurie ab.
Da wird der Tod am feisten Leben naschen!
Da wird der Herr mit Blut die Seinen waschen!
Im großen Sieb die Protestanten rütteln
Und ein klein' Häuflein aus den Maschen schütteln. —
Steh' ihnen bei, mein Philipps! — Laß das Zagen!
In Gottes Namen darf man Alles wagen!
Wäg' minder; wage mehr! Gräm' Dich nicht: grobble!
Tausch' mit dem todtten Freunde dann die Rolle!

Melanchthon. Du sprachst vor Zeiten, da man uns verglich,
 Ein fast beschämend Lobeswort für mich:
 Du seist das Wetter, das die Wolken bricht,
 Ich sei der Regen, der befruchtend falle;
 Du brächst im Wald die Bahn durch Dick und Dicht,
 Indes ich friedlich durch die Richtung walle,
 Erbaue, gieß' und säe in frommer Lust,
 Wo Du ausreuten oder fällen mußt —

Luther. Ich sprach noch mehr: Johann der Täufer war ich,
 Rauh, borstig, wild und grob und widerhaarig;
 Dich sah ich Christo gleich im Stillen wandeln
 Und milde wirkend, milde Wunder handeln —

Melanchthon. Es werden Tausend nach Dir sich bekennen,
 Sich Deine rauhen Kampfgenossen nennen.
 Ein Zeuge soll Dir leben, der der Welt
 Von Luthero, dem Friedesfreund erzählt,
 Der Zeugniß legt, wie er in alle Zeit
 Gehemmt, gewarnt vor Weltenkampf und Streit,
 Wie ich aus seinem frommen Mund vernommen:
 „Wer's Schwert ergreift, der soll durch's Schwert un-
 kommen“ —
 „Stell's auf den Herrn! So mahnte sein Gebot.
 Des will ich Zeuge sein nach Deinem Tod!

Luther (sehr erregt).

Willst Du so zeugen, nun so zeug' auch weiter:
 Der Lutherus, der allzeit Friedensstreiter,
 Ergriff das Schwert nit, nein! am letzten Ende
 Zwang es der Herrgott selbst ihm in die Hände. —
 Herr Christus! Hast Du selbst uns nit gelehrt:
 Ich bin nicht kommen, Friede zu bringen,
 Ich bin gekommen zu bringen das Schwert?
 Geh't's ohne G'walt doch nit in letzten Dingen!

(da Melanchthon mit kummervollem Achselzucken der Thür zuschreitet:)]

Philipp's! —

Fast dreißig Jahr ist's her, daß wir uns fanden,

So lange ist's just, daß wir uns verstanden.
 Ich steh' am Ausgang meiner Lebenszeit,
 Bin jede Stunde meinem Gott bereit,
 Den gnädigen Schlag geduldig zu empfangen,
 Der Ende macht dem Ringen und dem Bangen. —
 Soll'n wir am Schluß in Mißverstehen scheiden?!

Melanchthon. Kein Mißverstehen kenn' ich in uns Beiden.
 Ich weiß, wir fühlten stets, was wir nicht sagten,
 Was wir vielleicht nicht auszusprechen wagten
 Aus Scheu, aus Angst, aus Sorge: das Bekennen
 Deß, was wir ungleich denken, könn' uns — —

Luther.

Trennen?!

Kann nichts in allen Weltenreichen,
 Wenn sich zwei Geister vor dem Herrgott gleichen!
 Wenn er uns Beide, wir ihn recht verstehn,
 Mag unser Denken hie von'nander gehn,
 Da droben treffen unsre Seelenflammen
 In einem Feuerstrom zusammen. —

(Sie stehen sich Auge in Auge eine Weile schweigend gegenüber, drücken sich
 beide Hände, dann geht Melanchthon eilig ab.)

Pause.

Scene 6.

Luther. Käthe mit Licht.

Käthe (im Eintreten).

Nit halten ließ er sich.

Luther.

Wer?

Käthe.

Amßdorf!

Luther.

So!

Käthe.

Und auch der Meister Philipps ging nit froh.
 Ihr Männer laßt den Festtag nit erkennen.

Luther.

Drum eil' Dich, Käth'! laß unsre Kerzen brennen.
 Mir ist's hier innen alt und matt und hoh!
 Dies Fest kommt just, thut wunden Herzen wohl!

Käthe. Ach, unsre Freude wird uns halb verdorben,
 Da Hans nit kommt. — — Seit 's Lenchen uns ge-
 storben,
 Han wir das Weihnachtsspiel nit mehr gemacht.
 Heut' hätt' ich's ihm zum Willkomm' dargebracht.

Luther (bewegt).

Thu's gleichwohl, Frau! Schließ' auf der Freude wieder
 Dies Trauerhaus! Und Gott schau' gnädig nieder.
 Sein ist der Frohsinn!

Käthe (heiteren Ton anschlagend). Helfen mußt, Herr Doctor!

Luther. Doch nit als Engel? — Nein! der bist ja Du!

Käthe. Daß man den Spott muß dulden! Du Verstockter!
 Er hätt' sich gern ein' Jüngere dazu!

Luther. Du könntest gleichwohl den Erzengel machen —

Käthe (drohend). Den mit dem Schwert, der aus dem Paradies
 Den schlimmen Näscher Adam einst verstieß?

Den mach' ich auch (ihn von der Thür zurückschiebend.)
 Und will's fein wohl bewachen.

Luther. Der Adam nahm sein' Eva mit hinaus.

(will sie fassen.)

Käthe. Fort! Meine Genesis geht anders aus. —
 Ich bitt' Dich, nimm der Kinderlin Dich an,
 Im dunkeln Wartestübchen, liebster Mann!

Luther. Da forcht' ich mich!

Käthe. Die Grete steht Dir bei,
 Glaub nit an Wullewuz und Zauberei.

(zur Seitenthür hinausrufend.)

Ihr Kinder!

Kinder (außen). Ja!

Käthe. Zum lieben Vater 'rein!

(Die drei Kinder treten ein.)

Auf's Kripplein warten und hübsch artig sein!

(leise zu Paul.)

Und daß er sich am frohen Fest nit kränkt,
 Und nit zu viel an's todte Lenchen denkt.

Du bist verständig, gieb mir fleißig Acht.
(für sich). Nun hilf, Du liebe, milde, heilige Nacht,
Daß meinem Herrn in's Herze Freude lacht.

(zu den Kindern.)

Nun halt't den Athem an und sprecht fein sacht,
Damit das Kind nit vor der Zeit erwacht
Und ihr das ganze Fest zu Schanden macht.

(sie nimmt die Lampe.)

Fort geht das Licht! Im Dunkeln sitzt ihr hier.
Märten, bleib' da.

Paul.
Räthe.

Nein, Märten geht mit mir.
(ab mit Martin.)

Scene 7.

Luther. Paul. Grete. (Es ist ganz finster.)

Paul (tritt zu Luther, der am Fenster steht und an den Himmel sieht).
Wie's schwarz ist, Vater lieb!

Luther (des Knaben Hand nehmend).

Ja, schwarze Ruh'!

So deckt das Grab unbändige Kämpfe zu. —

Grete (herangeschlichen).

Ob Schwester Lenchen heut' herunter sieht?

Paul (sie wegziehend).

Sollst nit vom Lenchen! — 's geht ihm in's Gemüth!

Luther. Ach Herr! in meiner Brust auch ist es Nacht!
Ich wollte den Frieden, Kampf hab' ich gebracht!
Hätt' ich's nit sollen? Und giebt's hienieden
Denn ohne Kämpfe einen Frieden?

Eh' Deine Sonne, Herr! das Chaos schlichtet',
Die Welt in segensreiche Klarheit lichtet',
War das kein Kampf, Zerstörung, Graus und Tod?
Aus Tod erst Leben ist Dein Weltgebot!

Paul. Gelt, Herzvater! Schaust zum Fenster 'naus,
Ob noch kein Christbaum brennt im Nachbarhaus?

Luther. Ich schau' nach Christi Licht, Du triffst's, mein Sohn!
Am Himmel ballen sich die Wolken dicht,

Wie drohende Fäuste wider's Himmelslicht.
 Also des Evangeliums Feinde drohn;
 Und die im eig'nen Lager streiten sollen,
 Zerfallen feindlich unter sich und grollen,
 Verlästern sich zu meines Namens Ehr',
 Wie wenn mein Werk ein Werk des Teufels wär'!
 Dein ist der Kampf und Kampfes Preis!
 Ich wollt's nit, Herr! ich mußt's auf Dein Geheiß!
 Ist's Dein, Herr, zeig's! steh' ein für Deinen Krieg!
 Herr Gott, ich ring' mit Dir! Herr, gieb uns Sieg!
 Grete. Sieh', Väterlin, da drüben! sieh' den Schimmer!
 Vom Christbaum — —

Luther.

Wie?

Paul.

In Meister Philipp's Zimmer!

Da brennt das Kripplein schon!

Luther (innigst).

Herr Gott! Dein Licht!

Aus seinem Zimmer grüßt mich Christ's Gesicht!

Die Zukunft Dein, mein Philipps! Mit Dir Gott!

Mein müdes Schifflein, mach' es wieder flott:

Und unter meiner Flagge segle zu!

Der rechte Steuermann im Kampf bist Du!

(Zweistimmiger Gesang hinter der Mittelhür, Rätke und Martin.)

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her,

„Und bring' euch gute neue Mär',

„Der guten Mär' bring' ich so viel,

„Davon ich sing'n und sagen will.

„Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n,

„Von einer Jungfrau außerfor'n,

„Ein Kindelein so zart und fein,

„Soll eure Freud' und Wonne sein.“

Beide Kinder (während des Gesanges).

Horch, Vater, horch!

Luther.

Hört ihr die Engeln?

Paul.

Der Märien ist's und 's liebe Mütterlein!

Grete.

Ach Paul! Es sind die Engel mit dem Kind!

Paul. Ach wirklich ist das Kind ja nicht!
 's ist nur ein Bild, ein künstliches Gesicht!
 Mit etwa, wie's die Katholiken machen;
 Wir Protestanten beten nit zu Sachen!

Luther. Mein Protestantlein! Ob dies Engel sind!
 Vom Himmel hoch gekommen in mein Haus;
 Sie leuchten's hell mit Trost und Liebe aus!
 Wo kam die Nacht hin? Schaut am Himmel dort
 Die schwarzen Wolken, alle sind sie fort!
 Und Stern an Stern grüßt aus dem Himmelszelt,
 Ein Halleluja in die nächt'ge Welt!

(die Thür hat sich geöffnet, Martin als Engel mit Flügeln und Sternkranz steht an der strahlenden Krippe, Rätke dahinter.)

Scene 8.

Luther. Martin. Paul. Rätke. Grete. Gleich: Hans.
 Rühel.

Luther (mit den Kindern singend).

„Deß laßt uns Alle fröhlich sein
 „Und mit den Hirten gehn hinein — —“

Hans und Rühel (singen im Vorzimmer).

„Davon ich allzeit fröhlich sei,
 „Zu singen, springen immer frei — —“

Rätke (schreit auf). Der Hans! (läuft hinaus.)

Kinder (nachlaufend). Der Hans!

Luther. Hallo! Da läuft die Gemeinde
 Und läßt Herrn Christ und seinen Pfaff alleine!

Hans (mit Grete und Rätke hereintanzend und immer weiter singend).

„Das rechte Eufasinne schon,
 „Mit Herzenslust den süßen Ton!“

Die Jungen. Der Dheim Rühel aus Mansfeld, Vater, schau!

Rühel. Willkommen, Schwäh'r! willkommen, strenge Frau!

Luther. Zwiefach willkommen, Schwäher! lieber Sohn!

Hans (ist in seine Arme gelaufen).

Luther. Die Mutter war in tausend Aengsten schon!

Rätke. Nun ist er da, der Jung'! der große Mann!

Luther. Stell' ihn 'mal her! So! Schau mich einmal an!
Gut! bist gewachsen! Wuchs der Geist auch mit?
Und hielt das Herz auch immer Schritt und Tritt?

Hans (munter).

Sch hoff', 's soll gut sein, daß man mich entlassen
Zum Christfest, müßt Ihr schon als Lob geh'n lassen.

Luther. Der Bub' ist viel bescheidener nit geworden!
's ist Einer von dem großen Hansen-Orden!

Hans (wie oben).

Kann nit dafür, daß ich den Vater hab'!

Sch stamm' von gar zu großem Ahnherrn ab!

Luther (zu Nübel, indessen Hans mit Mutter und Geschwister zum Christbaum tritt).

Sch mußt' ihn wegthun um des Schurken willen.
Der Jung' fing an zu schmähn und zu pasquillen,
Weil er dem Schurf aus Lieb' zur Mutter grollt,
Weil Schurf zur Zeit nit meiner Heirath hold.
Ist sonst ein guter Jung'.

Nübel.

Der Rector lobt ihn!

Luther.

Ja, ja! Ich denk', die Torger Schul' exprobt ihn.
Ein wenig hat ihn 's Mütterlin verzärtet.
Je! Besser: als verschüchtert, als verhärtet. —
Kein heiliger Werk, als Kinder wohl erzieh'n.
's ist mehr, als alle Klosterdisciplin,
Als Wallfahrt, Kirch' und Meß' und Ablass kann:
Es ist die grade Straße himmelan!

Nübel.

Hier! Augen zu und Hände aufgemacht!

Kinder.

Der Ohm!

Käthe.

Der Kinderfreund!

Grete.

Hast uns was mitgebracht?

Nübel.

Man kommt doch leer nit in der Weihenacht!

Paul.

Ein Kaiser, Mütterlin, von Zucker!

Käthe

(die Hände zusammenschlagen).

Kind! Kind!

Luther.

So süß ist mir mein Kaiser nit gesinnt!

(Käthe auf Grete zeigend, die stumm mit einem erhaltenen Püppchen spielt.)

Käthe.

Schau nur die Gret'! kein Sterbenswörtelein!

Luther. Das wird einmal ein' gute Ehfrau sein!
Nimmt sich der Kleinen an und spricht nit viel!

Käthe (mit einer Handarbeit).

Schau, lieber Mann — es ist noch nit ganz fertig.

Luther (lachend).

Schau, liebes Weib! deß war ich auch nit g'wärtig!

Käthe. Der böse Wolf hat mich in Stich gelassen,
Er hätt' mir's soll'n zu einer Tasche fassen,
Ich hab's gestickt —

Luther (sein Bild sehend).

Hoho! Herr Doctor Luther!

Rübel. Ei! wohl getroffen!

Haus.

Die geschickte Mutter!

Käthe (eine zweite Stickeret ausbreitend).

Und hier die Leidenszeichen unseres Christ,
Dadurch sein Werk und Deines wirksam ist!

Luther (bewegt, küßt Käthe's Finger).

Den fleißigen Meistern Dank! — Um diese Kunst
Hat's Kloster, das dich quälte, meine Gunst. —
Nun sollst auch Du — —

Paul (mit seinem zerbrochenen Kaiser).

Herzvater!

Luther (lachend).

Kopf verloren?

Da predigst, Paul! bei mir vor tauben Ohren!
Ja, wenn's der Papst wär', könnt's mir eher glücken,
Ihm seinen Kopf einmal zurecht zu rücken.
Den Kaiser — — ja! will der den Kopf verlieren,
Den hat kein Pfaff' das Recht zu repariren. — —

(Käthe seine Bibel reichend.)

Hier nimm.

Käthe.

Die Bibel?

Luther.

Ja! ein Prämium

Liegt hinten drin für fleißiges Studium.

Käthe.

Ganz hinten drin?

Luther.

Ich will Dich absolviren.

Leg's Galater am legten. Kommst so weit,
So sollst Du sein vom Bibelrest befreit.

Doch bis dahin muß All's gelesen sein,
Dann sind zum Lohn die fünf Ducaten Dein.

Käthe. Die ganze Bibel? Ach du liebe Zeit!
Mein Doctor! hüt' Dich! Werd' Dir zu gesch Reidt.

Luther. Hat gute Weg'!

Käthe (die im Buch gesucht). Wo liegt's?

Luther. Im Gotteswort.

Käthe. Das selbst ist Gold! — Ich meint' —

Luther (dem etwas einfällt). Ach!

Käthe. Nun!

Luther (verlegen lächelnd). 's ist fort!

Käthe. Das Geld?

Luther. Das lief davon mit Bugenhagen.

Der hat's zu armen Kinderlin getragen.

Käthe. Da schau' mir Eins!

Luther (lachend). Sei gut!

Käthe. Wie dazumal,

Da er vom Bett das Pathengeld mir stahl;

Gab einem fahrenden Schüler 's gute Geld,

Der ihn hernach verlacht hat und geprellt.

Luther. Heut' hieß der Christ mich's armen Kindlein geben.
Lies Du die Schrift, was brauchst noch Lohn's daneben?
Und nun sei froh.

Käthe. So leicht soll ich's verschmerzen!

Luther. Gönnt's doch den armen Kinderlin?

Käthe (nachdem sie ihn ein Weilchen angesehen).

Von Herzen!

(zu Hans). Was bleibst so lange aus?

Hans. Der Ohm ist schuld!

Niibel. Ich nahm ihn mit von Torgau; hab' Geduld!

Ich hatt' beim Kurfürst was von meinem Grafen.

Luther (Niibel bei Seite nehmend).

Was macht der Herr? Läßt ihn die Sorge schlafen?

Niibel (halblaut).

Sein' Sorg' ist freilich groß, weil's diese Stunde

Zu Ende geht mit dem Schmalkaldner Bunde.

Luther. Wie denn zu End'?

Nübel. Erloschen ist die Frist!

Weil's heute eben zehen Jahre ist,
Seit Heiligabend anno fünfunddreißig,
Da sie den Bund erneuert —

Luther. Recht; das weiß ich!

Nübel. Nun kommt's auf der Fürsten frei'n Willen an,
Wer fürder will trogen des Kaisers Bann.

Luther. O schlauer Kaiser! Schlauerer Papst! Darum
Verzögert ihr so das Concilium! —

Nun ist sie da, die große Probestunde,
Die unsrer Lehre Lebenskraft bekunde.
Du Geist der Eintracht! schwebe Du hernieder
Auf jenes Bundes nun zerprengte Glieder!

Nübel. Prüft eures Glaubens Kraft in diesem Krieg!
Selbstsucht ist Fall, Zusammenstehn ist Sieg!
Eintracht ist Sieg! Du sprichst es selber aus,
Was eigentlich mich führt in Euer Haus.
Eintracht allein kann uns den Sieg bereiten
Und unsre Fürsten hadern, schmähn und streiten.

Luther. Wer hadert?

Nübel. Unsre Mansfelder Grafen.

Luther. Wo alle Händel jezt sollten schlafen!

Nübel. Um eine Sach', nit werth drum zu rechten!

Luther. 's ist ihnen ja einzig nur um's Fechten!

Nübel. In ihrer Angst fleht Dich die Gräfin an —

Du bist der Einzige, der helfen kann;

Dein Wort versöhnt sie.

Räthe (in die Hans hineingeredet hatte, springt auf und kommt mit allen
Kindern herzu).

Nimmer! Nimmer! Nein!

Nach Gisleb' wieder? Nein! Es darf nit sein!

Luther. Allzeit in Streit, die Vettern sammt den Brüdern?

Das nennt sich evangelisch! Herre Gott!

Ist das Bekenntniß ihnen denn ein Spott:

In Lieb' sich dulden und sich Lieb' erwidern?

Hans (zu Rätke).

Der Oheim Jakob hat so herzlich noch,
Daß wir nach Mansfeld mit dem Vater sollen;
Er hätt' uns Jungen alle drei gern wollen.

Paul.
Martin.

} Ach ja, lieb's Mütterlein! erlaubt's uns doch!

Nihei.

Ich hab' den Kurfürst Eurethalb gebeten,
Daß Ihr mir beisteht — —

Luther.

's ist ein Weltenhandel!

Wozu seid ihr Juristen sonst von Nöthen?
Wir fragen Euch ja nit für'n Seelenwandel!

Rätke.

Recht! Und in dieser kalten Winterszeit —

Luther.

Die Zeit gilt gleich!

Rätke.

So elend, wie Ihr seid!

Luther.

Ei was! Ein Bein, ein Aug' ist nit viel nutz;
Sonst biet' ich noch dem Papst und Teufel Trutz!

Nihei.

Wär' es nit just in Eurem Vaterland — —

Luther.

Mein Vaterland ist's ganze deutsche Reich!

Nihei.

Wohl! doch der Fleck, wo unsre Wiege stand — —

Luther.

Du schlechter Pfarrer! Jetzt macht er mich weich!

Rätke.

Rein! Wird' nit weich! Du darfst mir nimmer reisen

Luther.

Ich darf Dir nit? Ei Rätke, was ein Wort!

Rätke.

Das paßt für Jünglinge, nit für die Greisen!

Ich bitt' Dich, Luther! Geh' mir nimmer fort!

Luther (zu Rätke).

Hast Du den Schwäher Alles hören sagen?

Daß ich die Grafen Mansfeld soll vertragen? —

Rätke.

Ich hörte nur das Schlimmste, Euer Scheiden.

Luther.

Noch sagt' ich's nit.

Rätke.

Ich weiß, ich muß es leiden!

Luther.

Du bist mit Thränen sonst so rasch nit!

Hans (beschwichtigend).

Mutter!

Martin.

Tröst' Dich, lieb's Mütterlein!

Paul.

Wir gehn ja mit!

Wir sorgen, daß dem Vater nichts geschieht.

Devrient, Luther.

Käthe. Nur nach Eisleben nit, ich bitt' Dich, Luther! —
Ja wohl: Eis — Leben! Setzt in Schnee und Eis
Giebst Du Dein einzig theures Leben preis!

Luther (nicht laut, aber ärgerlich).

Was Frauen nit mit Neben zwingen können,
Das zwingen sie mit Weinen und mit Flennen!

Käthe. Ich wein' nit mehr.

Luther. Was hast mit Eisleb'?

Käthe. Ach!

Luther. Nun?

Käthe. Weist, wie oft mein Herr und Gatte sprach:
In Eisleben, wo ich geboren bin,
Leg' ich mich wohl einst auch zum — —

Luther. Zum Sterben hin!

Das sang ich schon in jungen Jahren,
Bin oft gesund hin und zurück gefahren!

Käthe. Nur dies Jahr nit — —

Luther (scherzend). Ei, dies Jahr läuft ja ab!

Ich müßt' mich sputen, wollt' ich noch in's Grab!

Kühel (einen recht heiteren Ton anschlagend).

Ei, bis nach Neujahr hat's ja gute Zeit,
Da seid Ihr von all' Euren Sorgen befreit.

Käthe. Von all' meinen Sorgen im neuen Jahr,
Der liebsten Sorgen wohl werd' ich bar!

(zu Luther). Herr Doctor! Muß es?

Luther (milde aber fest).

Ja, Käthe, es muß!

Es ist des Himmels Rath und Schluß:

Was wir im Geiste angehoben,

Das soll am Fleisch sich nun erproben.

Das heilige Wort, das selber stritt,

Das theilte sich dem Blute mit,

Und Blut um Blut wird's Feldgeschrei,

Die Menschheit zwistet zur Partei.

Die Unfern hadern unter sich;

Die Freunde zu einen beruft man mich.

Zu meiner Lehre Hilf' und Schutz
Ist mein verbrauchtes Leben nutz.
Was ich begonnen, drin darf ich enden.
Nun wirfst mir nichts dawider wenden.

Räthe (leise).

Ich wend' nichts dawider.

Luther (ihre beiden Hände drückend).

Bist meine Räthe!

— — — — —
Nun schenk' uns von Deinem süßen Methe!
(Während die Kinder zum Tischgebet die Hände falten.)
Sei unser Gast, Herr Jesu Christ,
Durch den's bisher gerathen ist;
Durch den's noch weiter gerathen mag
Von heut' bis an den jüngsten Tag.

(anstoßend, nun zu Räthe.)

Nun, liebe gnädige Frau Lutherin!
Allerheiligste Frau Doctorin!
Mit Deinen Sorgen laß, Liebe! abe.
Denk', daß ich ein' bess'ren Sorger habe,
Als Dich und alle Engelein!
Da liegt er in der Krippe klein,
Da hängt er an der Jungfrau Brust
Und sitzt zugleich in Himmelsluft
An des Allmächtigen Vaters Seite;
Den gieb Dein'm kranken Mann zum Geleite!
(scherzender). Mit Deinen Sorgen! Ich danke schön!
Da möcht' mir's wohl wie eh' geschehn,
Da unter all' Dein'm Sorgen und Wachen,
Mit Eins die Decke thät ertragen,
Ließ schier vor'm Kopf ein'n Stein mir fallen —
Hätt' mich erquetscht wie ein' Mausefallen!
Mit unsrer Sorg' ist nichts gethan!
Und wär's mein Letztes — liebe Frau, wohlan!
So scheid' ich, der der Welt den Kampf gegeben,
Mit einem Friedenswert aus diesem Leben! —

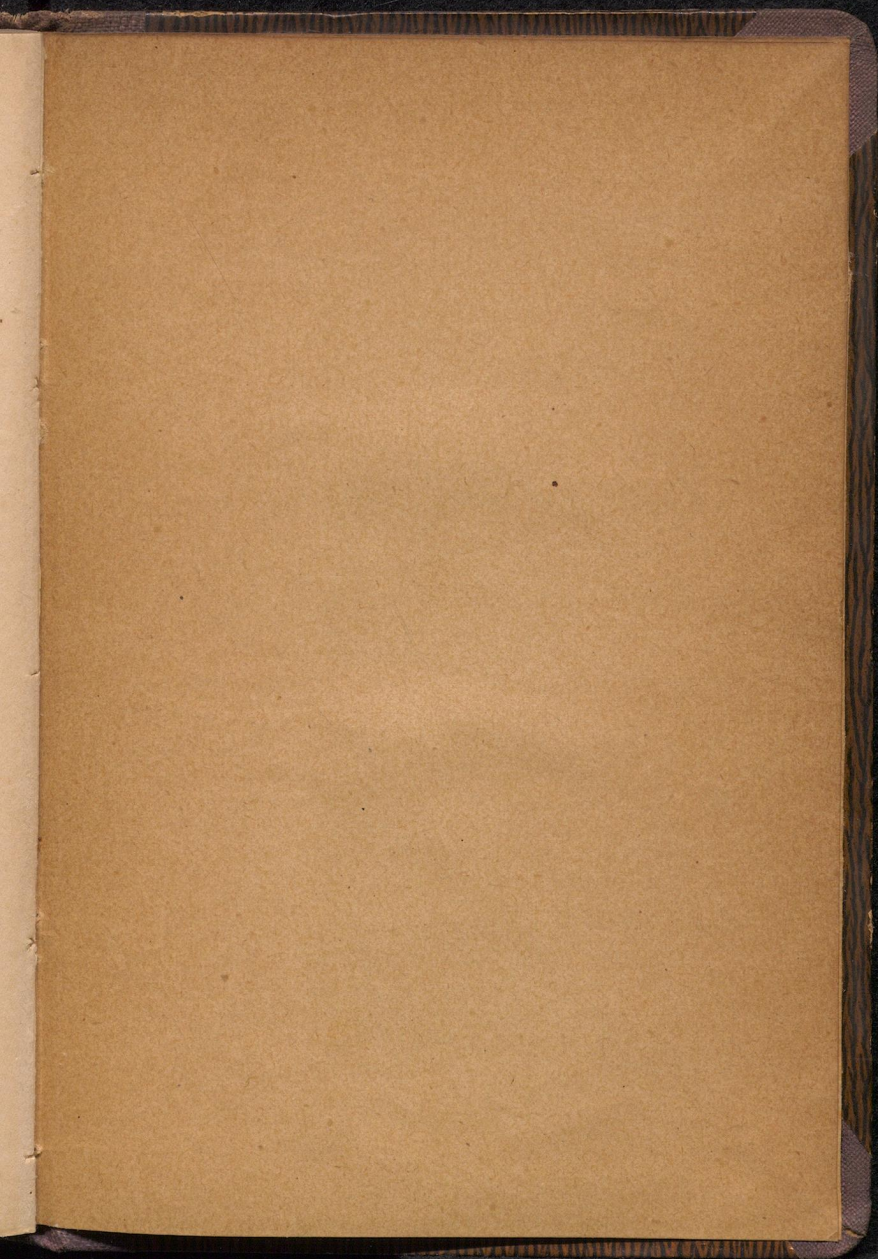
Und nun, zum vollen Freudebecher,
 Den holden, heil'gen Sorgenbrecher.
 Komm', Rätke! gieb die Laute her!
 Frau Musica! Dir Preis und Ehr!
 Der schönsten Gottesgaben eine,
 Und unter Künsten gar ein' feine!
 Den Satanas sie bald verscheucht
 Und Groll und Traurigkeit entfleucht!
 Nun tretet mir im Kreis herum! —
 Sieh', Schwäher! Dies mein Heiligthum!
 Sieh', Schwäher: Hausstand, Weib und Kind
 Des Herrgotts reichste Güter sind. — — —
 Roll' über mich das Rad der Zeit —
 Ich scheide ohne Groll und Neid.
 Die heilige Reformation,
 Die haftet nit an meiner Person;
 Die wirkt fort bei meinem Sterben.

Mein deutsches Volk seh' ich zum Erben!

(Luther intonirt seinen Choral, Rätke und Kinder stimmen ein.)

Schlussgesang.

Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin
 In Gottes Wille.
 Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
 Sanft und stille.
 Wie Gott mir verheissen hat:
 Der Tod ist Schlaf mir worden. —



23 2 1870

30 8. 12

10 2 13

Und nun, zum vollen Freudebecher,
 Den holden, heil'gen Sorgenbrecher.
 Komm', Rätke! gieb die Laute her!
 Frau Musica! Dir Preis und Ehr!
 Der schönsten Gottesgaben eine,
 Und unter Künsten gar ein' feine!
 Den Satanas sie bald verscheucht
 Und Groll und Traurigkeit entfleucht!
 Nun tretet mir im Kreis herum! —
 Sieh', Schwäher! Dies mein Heiligthum!
 Sieh', Schwäher: Hausstand, Weib und Kin
 Des Herrgotts reichste Güter sind. — — —
 Koll' über mich das Rad der Zeit —
 Ich scheide ohne Groll und Reid.
 Die heilige Reformation,
 Die haftet nit an meiner Person;
 Die wirkt fort bei meinem Sterben.
 Mein deutsches Volk setz' ich zum Erben!
 Luther intonirt seinen Choral, Rätke und Kinder stimmen ein.)

Schlussgesang.

Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin
 In Gottes Wille.
 Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
 Sanft und stille.
 Wie Gott mir verheißen hat:
 Der Tod ist Schlaf mir worden. —

